



Erscheint Mittwoch und Samstag

Obwaldner Volksfreund.

Abonnementspreis:

Für die Schweiz jährlich Fr. 5.—, halbjährlich Fr. 2.50, Post-Abonnements 10 Cts. Zuschlag.

Insertionspreis:

Für Obwalden die einspaltige Pettzeile 8 Cts., für auswärtige 10 Cts. Wiederholungen Rabatt.

Insertate nehmen für uns alle Annoncen-Expeditionen entgegen.

Gratis-Beilage:

„Muftriertes Sonntagsblatt“.

Druck und Expedition:

Louis Chesi, Sarnen. — Telephon.

Zweihundvierzigster Jahrgang

Nr. 44

Sarnen, Samstag, 1. Juni 1912

Erstes Blatt.

Aus dem Kantonsrate

vom 28. Mai 1912.

Präsidium: Herr Ständerat Adalbert Wirz, Sarnen.
 Anwesende Mitglieder: vormittags 56, nachm. 53.
 Der prächtige Frühlingstag, an welchem die Landesväter zu ihrer ersten Sitzung im neuen Amtsjahre sich zusammenfanden, hatte auf die Frequenz etwelchen Einfluß. Das bäuerliche Element wäre lieber zu Hause geblieben, um endlich den ersten Schnitt für den Heuet zu tun. Der abtretende Präsident des Kantonsrates, Herr Bankdirektor P. von Moos, begrüßte die „Hh. Kollegen“ mit einer längeren Ansprache, worin er das verflossene Amtsjahr Revue passieren ließ. Die große Zahl von Subventionsbeschläüssen für Bodenverbesserungen und Wasserkorrekturen und andere volkswirtschaftliche Zwecke bezeichnet unser frühere Finanzminister geradezu als ruhmlos, wenn bezüglich der Auszahlung nicht ein wichtiger Vorbehalt gemacht worden wäre. Wir sind überzeugt, daß sich Regierung und Kantonsrat an die Vorschrift der Verfassung halten wollten, welche bestimmt: „Der Staat fördert im Verhältnis zu den vorhandenen Mitteln das öffentliche Wohl und den volkswirtschaftlichen Fortschritt des Landes.“ Ob aber den bezügelten Unternehmungen gedient ist, wenn die beschlossenen Subventionen erst nach langen Jahren ausbezahlt werden, ist allerdings eine andere Frage. Durch diese geschaffene Lage können an manchen Orten Unzukömmlichkeiten entstehen. Der Präsident gedachte auch in schönen Worten des neuen eidgenössischen Zivilrechtes, das im Laufe der Amtsperiode in Kraft getreten ist. Als er von den großen Vorzügen sprach, welcher das holde Frauenrecht im neuen Recht teilhaftig wird und von den „himmlischen Rosen im irdischen Leben“, ging eine allgemeine fröhliche Bewegung durch den Saal. Wohl mancher Graubart dachte da unwillkürlich an seine „bessere Hälfte“ mit dem Vorfasse, sie einst mit seinem Testamente zu überraschen.

Nach der Eröffnung folgt die Beeidigung der neugewählten Ratsmitglieder. Sie geht mit der gewohnten Feierlichkeit vor sich. Eidesverweigerer gibt es bei uns gottlob noch keine.

Nach diesem ergreifenden Akte wird zur Bestellung des Bureaus geschritten. Als Präsident des Kantonsrates geht im ersten Wahlgange mit 52 von 55 eingegangenen Stimmen hervor der bisherige Vizepräsident, Herr Ständerat Adalbert Wirz. Der Gewählte befreit den Präsidentenstuhl und dankt die ehrenvolle Wahl mit dem Versprechen, seines Amtes korrekt und unparteiisch zu walten und mit der Bitte um gütige Nachsicht. Der abgetretene Präsident nimmt seinen Sitz bei der Sachselner Deputation.

Die Wahl des Vizepräsidenten erfordert zwei Wahl-

gänge. Im ersten Wahlgang vereinigt Herr Oberrichter Reinhard 19 und Herr Oberrichter von Flüe 18 Stimmen auf sich. Nach der Eröffnung dieses Resultates ergreift Herr Reinhard das Wort und lehnt eine allfällige Wahl ziemlich energisch ab und erjucht die Ratsmitglieder, Herrn von Flüe zu stimmen. Diese Erklärung hatte zur Folge, daß Herr von Flüe im 2. Wahlgang mit 30 gegen 23 Stimmen, die auf Herrn Reinhard fielen, zum Vizepräsidenten gewählt wurde. Der Gemeinde Sachseln ist damit neuerdings wieder Ehre widerfahren.

Als Stimmenzähler werden ohne Gegenvorschlag die bisherigen Funktionäre, Herr Arnold Bucher und Hr. Kantonsrichter J. Ming bestätigt.

Der Rat hat dann noch eine Reihe von Wahlgeschäften erledigt, die folgendes Resultat ergaben:

1. Untersuchung- und Ueberweisungsbehörde: Es werden bestätigt die Herren Landammann P. A. Ming, Sarnen, Präsident; Landstatthalter Jos. Bujinger, Sarnen, Mitglied; Regierungsrat Frz. Burch, Schwändi, Mitglied.

Als Suppleanten werden gewählt die Herren Regierungsräte Kaver Spichtig, in Sachseln, und Otto Heß, in Kerns.

2. An Stelle des Herrn Regierungsrat Otto Heß wird Herr alt-Regierungsrat Al. Kuchler, Sarnen, zum Mitglied des Kantonsgerichtes gewählt und die durch diese Wahl notwendige Ersatzwahl eines Suppleanten auf die nächste Sitzung verschoben.

3. Der Verwaltungsrat der Kantonalbank wird wie folgt bestellt:

Herr Landammann P. A. Ming, Sarnen, Präsident;
 „ Ständerat Adalbert Wirz, Sarnen, Mitglied;
 „ Landstatthalter J. Bujinger, Sarnen, Mitglied;
 „ Regierungsrat Ed. Cattani, Engelberg, Mitglied;
 „ Oberrichter Alb. Reinhard, Kerns, Mitglied (neu).

Ferner als Suppleanten die Herren Regierungsräte Kaver Spichtig und Franz Burch. (Amtsdauer: zwei Jahre.)

Dem eine Wiederwahl ablehnenden Herrn alt-Gemeindepräsidenten Fritz Egger, Kerns, wird für seine dem Lande als mehrjähriges Mitglied des Bankrates geleisteten Dienste der Dank zu Protokoll notiert.

4. Die Rechnungsrevisoren der Kantonalbank pro 1912 wurden bestätigt in den Herren: Kantonsrichter Karl Rohrer, Sachseln, Präsident; Regierungsrat Jos. Imfeld, Lungern, Mitglied; Oberrichter Maria Obermatt, Alpnach, Mitglied; Kantonsgerichtspräz. J. Seiler, Sarnen, Suppleant.

5. Die Prüfungskommission für die Landesrechnungen pro 1912/13 wird bestellt aus:

Herr Kantonsratspräsident Adalbert Wirz, Sarnen;
 „ Finanzdirektor Ed. Cattani, Engelberg;
 „ Kantonsratsvizepräsident Jos. von Flüe, Sachseln;
 „ Kantonsgerichtspräsident J. Seiler, Sarnen;
 Ersterer Präsident, letztere 4 Mitglieder, und als

Suppleanten:

Herr Weinhändler Arnold Bucher, Sarnen;
 „ Kantonsrichter Johann Ming, Lungern.

8. In die kantonale Steuerkommission werden auf eine Amtsdauer von vier Jahren gewählt: Herr Oberrichter Jos. von Flüe, Sachseln, Präsident; „ Oberrichter Alb. Reinhard, Kerns, Mitglied; „ Kantonsrichter Karl Stockmann, Sarnen, Mitglied; „ Gemeindefschreiber R. Ruster, Engelberg, Suppleant; „ Kantonsrat Seb. Vogler, Lungern, Suppleant.

Mit Bedauern wird der bisherige Präsident, Herr Kantonsgerichtspräsident J. Seiler, aus der Steuerkommission entlassen. Er hat dieses wenig angenehme Amt prompt und schneidig versehen und die teilweise langwierigen und zahlreichen Rekurse mit Beschleunigung zu Ende geführt. Wer mit dem Steuerwesen lange Zeit sich befaßt, begreift, daß Herr Seiler nicht mehr in dem „Ding“ sein wollte und zurücktrat. Er kann mit dem Bewußtsein getaner Pflicht ausscheiden.

7. Zur Prüfung des administrativen Geschäftsberichtes für die Amtsperiode 1910/11 und 1911/12 wird eine Kommission von 5 Mitgliedern eingesetzt und in dieselbe gewählt:

Herr Ständerat Adalbert Wirz, Präsident;
 „ Bankdirektor P. von Moos, Mitglied;
 „ Kantonsrichter Al. Kuchler, Mitglied;
 „ Landammann Mfr. Cattani, Mitglied;
 „ Kantonsrichter Johann Ming, Mitglied.

8. Folgende Funktionäre werden auf weitere vier Jahre in ihrem Amte bestätigt:

a) Salzdirektor:
 Herr Bankdirektor P. von Moos, Sachseln.
 b) Kollegium-Schulfondverwalter:
 Herr Landammann P. A. Ming, Sarnen.
 c) Zeughausverwalter:
 Herr Kantonsrichter Albert Dmlin, Sarnen.
 d) Kriegskommissär:
 Herr Bankier Felix Stockmann, Sarnen.

Diese Wahlgeschäfte haben fast die ganze Vormittags-sitzung in Anspruch genommen. Sie brachten mit wenig Ausnahmen durchweg Bestätigungswahlen und wurden ohne politischen Einschlag vollzogen.

Budget-Beratung.

Herr Finanzdirektor Cattani referiert kurz und prägnant über den Stand der Staatsfinanzen. Ueber den Voranschlag pro 1912/13 haben wir unsere Leser bereits orientiert, er zeigt eine mutmaßliche Mehrauslage von Fr. 9,734.66. Abänderungen werden bei der Beratung sozusagen keine getroffen. Einzig bei der Rubrik Baudepartement wird für das Kapuzinerkloster ein Posten von 200 Franken eingesetzt. Es ist auch bei diesem Anlasse wiederum dem Bedauern Ausdruck verliehen worden, daß dem Landvolke letztes Jahr nicht eine höhere Steuervorlage unterbreitet wurde. Herr Ständerat Wirz bemerkt, daß er seine damalige Stellungnahme bei geeignetem Ort und Zeit rechtfertigen

Feuilleton.

Suwarow im Nonnenkloster.

„Abgezogen — keine Spur von ihm zu finden,“ war die kurze Antwort.

„Der Verräter verdiente, daß man ihm den Leib bis an den Hals eingrabe und seinen Kopf mit Fußtritt zerschelte!“ schrie Suwarow wütend.

„Die Rache ist mein, spricht der Herr,“ sagte jetzt Walburga vortretend und einen Blick voll Mitleid auf den alten Marschall werfend: „Laß ziehen, wer nicht mit Euch kämpfen will; die Feigen würden Euch doch nichts helfen. Wagt den Kampf allein mit Euren tapferen Russen. Dem Helden führt Gott selbst den Arm.“

Der Feldherr küßte der Frau Mutter die Hand. „Ihr verdient ein Land zu regieren und nicht nur ein Klosterlein. Was hoher Frauenzim vermag, habe ich an meiner großen Kaiserin erfahren; ein Hauch ihres Geistes lebt in Euch. Habet Dank!“

Nach dieser Gefühlsregung war er sofort wieder der Mann des eisernen Willens. Er fragte Bagration nun, wieviele Franzosen in Schwyz stünden. Dieser hatte sich mit dem Vater vorher leise unterhalten, und

letzterer trat vor den General.

„Ich war heute in Schwyz und kann Euch genaue Angaben machen. Dort steht gegenwärtig keine nennenswerte Truppe. Die unter dem Kommandanten Gore stehenden Kompagnien zählen zusammen etwa 450 Mann; heute stießen zu ihnen vom Korps Secourbes 600 Mann. Das ist alles, was sich im Moment in Schwyz befindet. Im Anmarsch sind drei Halbbrigaden von der Division Mortier, 7000 bis 8000 Mann. Wann diese eintreffen werden, ist sehr ungewiß. Auch Massena selbst, der erst während der Schlacht bei Zürich von Cuverem Zug über den Gotthard vernommen, wird nach Schwyz kommen. Wenn Ihr jetzt über Schwyz einen Vorstoß unternimmt, stündet Ihr, die anrückenden Brigaden über den Hausen werfend, morgen am Zürichsee und übermorgen in Zürich, woselbst Korsakoff von Schaffhausen her ungehindert zu Euch stoßen könnte. Erzherzog Karl ist bereit, Euch die Hand zu reichen; er wartet nur auf diesen Offensivstoß.“

Suwarow stand mit weit geöffneten Augen dem schlichten schwyzerischen Feldpater gegenüber. Sein Blick ging weit hinaus über die stille Klosterstube. Welches wird das Ende seiner Heldenlaufbahn sein? Die Worte des Beichtigers hatten Eindruck auf ihn gemacht. Es mußte etwas Großes geschehen; das konnte nur die glänzende Revanche für die Niederlage von Zürich sein.

Mit Massena selbst wollte er sich messen und entweder siegen oder ruhmvoll untergehen, wie es eines Helden würdig ist.

Er sekte sich und blickte besorgt auf seine Orden. Wird dem Ruhmesfranze noch ein Blatt beigefügt werden, oder wird ein schmachvoller Untergang den früheren Ruhm verdunkeln? Sein Entschluß war gefaßt.

Die Anwesenden blickten voll Teilnahme und Sorge auf den scheinbar gebrochenen Mann. Wer ihn aber kannte, der wußte, daß in diesem unansehnlichen Körper eine eiserne Seele wohnte, in welcher die Effe zischt und der Hammer dröhnte, bis der rechte Plan geschmiedet war.

Es dunkelte. Diese Stille herrschte, in welche das verworrene Getöse des Lagers ferne hereinbrach. Der Feldherr erhob sich. „Führet mich zur Kirche, edle Frau,“ sprach er zu Walburga. Es geschah. — Dort lag er vor seinem Erlöser auf den Knien, bis der letzte Tageschimmer erlosch. Im nächsten Chorstuhl saß Walburga, deren Gebet sich mit dem Seinigen vermischte. Vereint Gebet dringt zum Himmel. Wunderbar gestärkt und erhoben verließen beide das kleine Gotteshaus. Die Frau Mutter führte den unsicher Tastenden.

Zugendliches Feuer sloß wieder durch die Aern des alten Helden. Festen Schrittes durchmaß er die Gaststube. Adjutanten kamen und gingen. Oft diktierte